

Interview mit Christoph Läderach

Welchen Wunsch hatten sie als Kind, den sie heute nicht mehr machen können?

Irgendwann als Kind wollte ich natürlich Pilot werden, und daraus wurde dann nichts. Seither habe ich noch nie irgendein Flugzeug selbst gesteuert, ausser Drohnen. Es gibt natürlich Dinge, die einem als Kind Spass machen, die man sich als Erwachsener nicht mehr so getraut zu machen. Auf einem Spielplatz auf eine Schaukel zu gehen oder so etwas macht man halt nicht mehr.

Der beste Ratschlag, den sie je bekommen haben?

Das ist sehr schwierig zu sagen. Da kommt mir gerade nichts in den Sinn.

Was war die dümmste Idee ihres Lebens?

Da fällt mir etwas ein was wirklich sehr dumm war. Aber ob das grad die Lebensdummheit war? Ich hatte mal den Auftrag von einem Kollegen, als der im Militärdienst war, seine Wohnung zu hüten. Ich hatte deshalb seinen Wohnungsschlüssel. Meine Kollegen wollten in dieser Zeit eine Party feiern. Wir haben aber nicht gewusst, wo wir das machen wollten. Da habe ich gesagt: „Ich hab den Schlüssel vom Kollegen. Wir könnten das ja dort machen“. Wir haben dann tatsächlich dort eine Party veranstaltet. Das war am Wochenende und am Wochenende hatte der Kollege eigentlich auch frei im Militär. Dann kam der plötzlich nachhause, in seiner Wohnung lief eine Party und er wusste nichts davon. Das war mir wahnsinnig peinlich.

Was gefällt ihnen an ihrem Lehrerjob am besten?

Mir gefällt vor allem, dass man sehen kann, wie sich Jugendliche entwickeln.

Was würden sie am Schulhaus ändern, wenn sie könnten?

Ich würde in der Realschule die Zimmer wechseln, so dass das vorderste und das hinterste Zimmer die Klassenräume wären. In der Mitte würde ich einen Gruppenraum einrichten zu dem man von beiden Klassenzimmern Zugang hätte. Vielleicht würde ich im mittleren Zimmer auch noch eine Galerie einbauen.

Was hatten sie als Kind für einen Spitznamen und weshalb?

Als kleines Kind nannte mich meine Familie „Chrischi“. Aus Christoph kann man verschiedenste Spitznamen machen. Später in der Oberstufe wurde ich dann „Lädi“ genannt. Ich habe es nie gemocht, wenn jemand „Stöffli“ zu mir gesagt hat. Dieser Übername hat sich zum Glück nie durchgesetzt.

Was war ihr peinlichstes Erlebnis während ihrer Schulzeit?

Ich war eigentlich gar nie peinlich. (lacht) Ich war während der Schulzeit eher zurückhaltend. Wenn man irgendeinen Mist gemacht hat, dann hat es meistens andere erwischt, weil ich hab mich da immer so ein bisschen rausgehalten. Ich hab gerade keine Erinnerung an etwas mega Peinliches.

Welches ist ihr nächstes Filmprojekt?

Meinst du jetzt in der Schule oder von 2Move?

Von 2Move.

Das ist eine Bedienungsanleitung für Kontaktlinsenträger. Da wird eine Schauspielerin, nicht eine echte Schauspielerin, einfach eine Angestellte von einem Linsenfachgeschäft zeigen wie, man Kontaktlinsen einsetzt und wieder rausnimmt und wie man die Pflegemittel benutzen muss.

Wie kamen sie auf die Idee Filme zu drehen?

Ich habe 1990 als ganz junger Lehrer meine erste Klasse übernommen. Etwas vom ersten, was die Klasse damals gesagt hat, war: „Herr Läderach am Schluss machen wir dann ein Theater.“ Da hab ich gesagt: „Ja, warum denn ein Theater“. Sie haben gesagt, dass es schon immer so gewesen sei. Ich antwortete: „Ja, das ist irgendwie schon okay, aber es gefällt mir nicht, wenn man etwas nur macht, weil man es immer so gemacht hat. Machen wir doch mal etwas Neues“. So sind wir gemeinsam darauf gekommen einen Film zu machen. Die Schüler waren sofort hell begeistert. Film war irgendwie viel moderner als Theater. Und dann

haben wir den ersten Schülerfilm gemacht. Der hat „dr Nöii“ geheissen. Dies wurde mit den Jahren zur Tradition. Die nächste Klasse sagte dann: „Oh cool, machen wir auch einen Film?“ Die Filme wurden immer ein bisschen besser. Wir haben uns technisch verbessert und irgendwann haben mich Kollegen gefragt: „Könntest du nicht für mein Unternehmen einen kleinen Film machen? Du machst doch so Filme mit der Schule“. So hat das angefangen.

Was hatten sie für lustige Erlebnisse in der Lehrerausbildung mit Herrn Haussener?

Da gibt's natürlich schon verschiedenste Geschichten. Lustige Erlebnisse sind oftmals entstanden, wenn eine Situation eben nicht so lustig war. Wir haben es oft geschafft etwas Lustiges daraus zu machen. Wir waren mal in einer Landschulwoche, man hat das damals Studienwoche genannt. Diese fand auf der Griesalp oben statt. Es hat uns wahnsinnig langweilig gedünkt. Wir sollten so „gschpürigi Sachen“ machen. Das war gar nichts für uns, und wir haben dann halt immer irgendwelchen Quatsch gemacht. Wir mussten da zum Beispiel im Kreis zusammensitzen und dann hat der Psychologielehrer gesagt: „Jeder holt sich irgendeinen Gegenstand, der ihn anspricht und mit dem er oder sie im Einklang steht.“ Eine Stunde hatte man dafür Zeit. Wir sind halt einfach eine Stunde rausgegangen und haben ein bisschen zusammen gequatscht. Nach einer Stunde hat jeder von uns irgendetwas in den Kreis gelegt. Andere haben sich viel überlegt bei der Suche der Gegenstände. Einige sind mit einem Blümchen gekommen andere mit einem Stein. Wir schnappten uns irgendeinen Gegenstand, einen Kugelschreiber oder ein Blatt Papier. Dann musste man die Gegenstände im Kreis so positionieren, bis es für alle stimmte. Alle haben ihre Dinge hingelegt. Der eine hat sein Blümchen neben den Stein gelegt, der andere seine Feder neben einen Ast... Wir haben dann unser Blatt und den Kugelschreiber auch hingelegt. Dann haben wir den Kugelschreiber auseinandergeschraubt, etwas auf das Blatt geschrieben, es zerknüllt oder das Federli des Schreibers weggespickt und so weiter. Der Lehrer und einige unserer Kollegen hatten nicht besonders Spass an unserer Aktion, aber wir schon. (lacht)

Sie geben Kunstturnen, sind sie selbst auch noch ein aktiver Kunstturner?



Nein, schon lange nicht mehr. Ich hörte auf, als ich 28 Jahre alt war.

Bedauern sie es?

In meinem Alter kannst du nicht mehr Kunstturnen, das geht gar nicht mehr. Eigentlich bedaure ich das schon. Dieser Sport ist das Beste, was du dir vorstellen kannst. Das würde ich liebend gerne noch machen, aber es geht halt nicht. Jetzt bin ich sehr gerne Trainer.